

# Die Gottlosen kämpfen gegen die Gerechten, weil sie nicht an die Unsterblichkeit glauben

Verkündigungsbrief vom 21.09.1997 - Nr. 37 - Weisheit 2,17-20  
(25. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 37-1997**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Das Buch der Weisheit wurde im 2. oder 1. Jahrhundert vor Christus geschrieben. Die Kirche hat es als echte Schrift anerkannt, in den Kanon der vom Heiligen Geist inspirierten Bücher aufgenommen, so geschehen beim Konzil von Trient im 16. Jahrhundert. Diese Schrift mit ihren 19 Kapiteln lehrt klar die Unsterblichkeit der menschlichen Geistseele und die ewige Vergeltung im Lohn des Himmel bzw. in der Strafe der Hölle.

Im zweiten Kapitel ist die Rede von den ungerechten, gottlosen Menschen, die die gottverbundenen Menschen quälen und verfolgen. Sie tun dies, weil sie ihre eigene Unsterblichkeit leugnen. und somit keine ewige Sanktion Gottes kennen, weder eine ewige Verwerfung noch eine ewige Belohnung. Man bestreitet den ewigen Himmel ebenso wie die ewige Hölle. Und deshalb macht man alles falsch und tritt von einem Fettnäpfchen ins andere. Man merkt nicht, wie man so auf die ewige Blamage vor Gott zugeht.

- ◆ Aus der verkehrten Weltanschauung ergibt sich ihre perverse Moral bzw. Unmoral. Sie unterdrücken die Armen und beuten sie aus ohne Rücksicht auf Verluste. Sie vergewaltigen die Gerechten, sie kennen kein Erbarmen mit Witwen und Waisen. Alte Leute bringen sie um Besitz und Leben. Warum soll man auch Schwächlinge schonen? Sie leisten keine Dienste mehr im Sinn der Welt, sind unnütze Esser und Schmarotzer, lebensunwert und abgetakelt.

Sie gehören auf den Schindanger. Man sollte sie beseitigen. Denn sie liegen ja geistig schon im Sarg. Man muß noch den Deckel 'drauflegen und zumachen. Sie haben einen egoistischen Maßstab für Recht und Gerechtigkeit. Und der ist nichts anderes als ihr Einfluß, ihre Macht und Kraft. Wer und was schwach ist, ist unnützlich und unbrauchbar. Man sollte es entfernen und entsorgen. Die Ideologie der Wegwerfgesellschaft verlangt es. So lauern sie dem Gerechten auf, denn er steht ihnen im Weg und ist unbequem.

Der Gerechte ist den Gottlosen ständig ein Dorn im Auge. So wird er erschossen, wenn er das Land verlassen will. An der Grenze tötet man ihn, weil er der eigenen Diktatur entkommen wollte.

Und weil er den Gottlosen ihre Gesetzlosigkeit vorwirft, haßt man ihn noch mehr und versucht, ihn loszuwerden. Er bringt die Sünder in üblen Ruf. Also weg mit ihm! Denn er klagt allein schon durch sein Dasein und Sosein die Verfehlungen der Gottlosen an. Ihn können sie deshalb nicht dulden und ertragen. Die Gerechten wissen um Gott und erkennen ihn an. Sie verstehen sich selbst als Kinder ihres göttlichen Vaters im

Himmel. So sind sie eine existentielle Anklage gegen die Gesinnung und Einstellung der anderen. Auch ohne Worte sind sie offene Ankläger der falschen Lebenseinstellung und Lebenspraxis der Ungerechten, die nur das Diesseits kennen. Diesen ist schon ihr Anblick lästig. Sie gehen auf ganz verschiedenen Straßen. Das ist ärgerlich und unangenehm, es stört.

Die Gottlosen spüren, daß man sie nicht als echte Volksgenossen einstuft, sondern als Schlechte und Verworfenen, die im Unrecht stehen und auf der Mülldeponie Gottes, der Hölle, landen könnten, wenn sie sich nicht doch noch bekehren. Die Gerechten sehen sich getrennt und abgesondert von allen habituellen Gesetzesbrechern. Sie rühmen und preisen sich selig, Gott zum Vater zu haben. Deshalb lehnen sie die anderen noch heftiger ab. Sie wollen nun feststellen und prüfen, ob die Worte der Gottesfreude wahr sind. Sie wollen sie ernsthaft provozieren und bekämpfen, um zu sehen, wie alles enden wird. Der Kampf der Gottlosen gegen die Gerechten ist auch eine Herausforderung Gottes.

Auch Gott wird provoziert:

- Er soll die Gerechtigkeit seiner Freunde, die man quälen will, in aller Öffentlichkeit unter Beweis stellen. Wir denken an die Feinde Jesu auf Golgotha: *„Wenn du Gottes Sohn bist, dann steige jetzt vom Kreuz herab und wir werden an dich glauben!“*
- Wir denken an die gottlosen Brüder des ägyptischen Joseph, die ihren Bruder drangsalierten. Erst wollten sie ihm umbringen, dann verkauften sie ihn als Sklaven nach Ägypten. So wollen die Ungerechten zu allen Zeiten den Gerechten Schmach und Schande zufügen an Seele und Leib.  
Gott soll ihn dann, wenn es ihn gibt, aus ihrer Hand befreien. Damit verhöhnen und verspotten sie den, der seiner nicht spotten läßt.

Denn wer Gott provoziert, der straft sich selbst. Das aber wissen die Gottlosen nicht. Deshalb treiben sie ihren Mutwillen mit denen, die ihnen auf den Wecker gehen. Sie wollen die Sanftmut, Geduld und Langmut des Guten erproben bis zum Äußersten. Zum schimpflichen, schmachvollen Tod wollen sie ihn verurteilen. Dabei wissen sie nicht, welche Absichten Gott mit seinen Freunden hat, wenn er sie ungerecht leiden läßt. Daß sie sich mit ihrem Tun selbst Gottes Strafe und Vergeltung zuziehen, davon möchten sie nichts wissen. Und daß dieses Unrecht für den Unschuldigen nach Gottes Plan ein Stück Heimsuchung bedeutet, ist ihren Gegnern unbekannt.

Die Gottlosen sind vom Satan betrogene Betrüger. Sie täuschen sich sowohl in Bezug auf Gott als auch auf seine Freunde. Denn der Vater der Lüge hat sie hinter das Licht geführt. Der Autor des Weisheitsbuches kommentiert nun ihr verwerfliches Vorgehen. Was sie sich ausdenken und ersinnen, ist Irrtum und Irrsinn. Ihre Bosheit hat sie blind gemacht. In ihrer Verblendung übersehen sie Gottes Geheimnis und Ratschlüsse. Göttlichen Lohn für Frömmigkeit und Gerechtigkeit haben sie nicht mit einkalkuliert. Sie glauben nicht an den Ehrenpreis Gottes im Jenseits für makellose Seelen, für Menschen, die gerecht und heilig sind. Für sie ist Gottes Belohnung in der Ewigkeit keine feste Kategorie, mit der sie im Ernstfall rechnen.

Mit dieser Meinung aber liegen sie falsch. Denn in der Tat hat Gott den Menschen nicht sterblich, sondern unsterblich erschaffen, zunächst in Bezug auf seine Seele, am Ende der Welt und Zeit aber auch in Bezug auf einen Leib. Jeder Mensch ist erstens unvergänglich auf die Ewigkeit hin erschaffen. Er ist zweitens Abbild seines ewigen Schöpfers. Gott hat uns nach seinem eigenem Urbild erschaffen, sich selbst ähnlich, auch wenn er der allmächtige Schöpfer und wir seine ohnmächtigen Geschöpfe sind und bleiben.

Woher kommen dann die Konflikte zwischen Guten und Bösen, Freunden und Feinden Gottes, Gerechten und Ungerechten? In den zwei letzten Versen von Kapitel 2 gibt uns der Schreiber auf diese Frage die Antwort:

- *„Durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt. Diesen (Teufel) ahmen alle nach, die auf seiner Seite stehen.“* (Verse 24, 25)

Den letzten Vers 25 übersetzen andere so:

*„Diesen (Tod) müssen alle kosten, die ihm angehören.“*

Die Sünde in der Engelwelt ist die Voraussetzung zur Sünde in der Menschenwelt. Satan an der Spitze der gefallenen Engel (Dämonen) hat Adam und Eva in seinen Sündenfall mit hineingezogen.

Weil er selbst mit seinen Anhängern für immer den Himmel verloren hat, gönnte er Adam und Eva sowie allen ihren Nachkommen den Himmel nicht. Er wollte sie dort haben, wohin er gekommen war, in die Hölle. Aus Mißgunst und Neid verführte er die ersten Menschen zum Ungehorsam gegen Gott, weil er den Menschen das ewige Glück im Paradies nicht gönnte, nachdem er es selbst mit den Seinen auf ewig verloren hatte und nie mehr gewinnen kann. Deshalb will er uns Menschen nicht zur Anschauung Gottes im Himmel gelangen lassen. Deswegen kam durch ihn Sünde und Tod in die Welt, deshalb sollte nicht die Welt Gottes (der Himmel), sondern seine Welt (die Hölle) uns Menschen zuteil werden.

Diesen Teufel ahmen nun auf Erden seine gottlosen Diener und Helfershelfer nach, indem sie wie er die gottverbundenen Menschen verfolgen, um sie mutlos zu machen, damit sie von Gott abfallen und nicht im Himmel, sondern in der Hölle landen.